

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Heinrich Julius Elers.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 15.10.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-11513

N. 15. Dieser Gedruckt ist unter seinem Jüngsten. ^{den 15^{ten}}
1789 Oct. 173.

Wien Hoff. zur H.
Hof,

91

N. 14 habe ich bekommen, in. mich über die Kurfürst.
den verfahren. Kina will ich aber Hoff. zu
keinen mehren Briefen durch meine Anlauf geben.
Von dem Doct. Wockenius habe ich mir etwas gefo-
ret, was so ist, was was so im Amt steht. Mein
H. M. Clausenitz wieder zu schreiben, könnte ich
von seinem Collegio wohl noch gesagt werden,
daß andere gute Freunde so davon, judicirte,
wobei dem Ingenio so" auf mir gutes judicium
daran zu so können. So so" aber für die zu
gand zu weit leuchtig, die dadurch oberst was,
da; auf so" so nicht so ein gewisheit, daß jemand
zu Gott dadurch leuchtig werde befohrt was,
den, wofür das bis so ein weisser Lauch-föller

auf der Universität gesehen, daß die Collegia,
darinnen die ganze Theologie in Theſi tractirt
wird, nicht so eingerichtet, noch so vorgetragen
zu werden pflegen, daß alles auf die individuelle
Beförderung der Zuhörer, u. auf der Beförderung
Beträchtigung u. Förderung in Christentum
gewirkt werde. Die hat aber unser H. Doctor
Breithaupt, sendelich in seinem Discourse, so er da,
bey in cathedra gelehrt, gehalten; deswegen selbst
schrumpft genug war, die den Anfang seiner Beför-
derung aus seinem Collegio ^{Thetico} deriviren. Auf weill
jemand davon halten, ob sich gar zu philosophisch
daß die pfundieren Gemüther wenig davon fassen
würden, die fähigen aber nur in einer Aufblö-
hung eingeleitet werden. Ich habe mir selbst gut
vertrauen zu thun, daß ich glaube, es werde es
nicht übel anfangen, daß ihre diese judicia so früh
überprüfen werden, u. es wird das großen Nutzen

derum zu haben können, alles zu solchem guten Zweck,
als zu dem in der Maske ist, weiß zu wissen. Ich
habe nicht nur gelesen, sondern auch sehr viel
an den Herrn Doct. Marperger geschrieben, um die im-
pedimenta zu removiren, die sind, als Hr. Mag.
Clauswitzens, wegen in dem Weg gelegt worden.
Interna itaque etiam removeamus, quantum fieri
potest, ut deinceps, si voti compos fiam, omnia
rectissime secundum voluntatem divinam per-
agantur et succedant. — Der Herr General
v. Nostitz hat gestern nach seiner gewöhnlichen
u. langen Brief an mich geschrieben, sehr viel
wie ich zu dem die Kunst der Præceptorum
Pædagogii sehr vortreibt worden. Auf meine
gelehrige Antwort, habe mich Gottlob wohl
befunden. Vale

T.
H. Franke.

Jahr

den 15^{ten} Oct. 1722